

# Kosten der Demenz im Kanton Basel-Stadt: 241 Millionen pro Jahr

Eine wissenschaftliche Studie zeigt, dass die Demenzerkrankungen im Kanton Basel-Stadt heute Kosten von insgesamt 241 Millionen Franken pro Jahr verursachen. Neben der Finanzierung dieser Kosten wird die Betreuung der zunehmenden Anzahl demenzkranker Menschen die Gesellschaft künftig vor grosse Herausforderungen stellen.

Die Kosten der Demenz, CHF 241 Mio. im Jahr 2009, setzen sich aus direkten und indirekten Kosten zusammen.

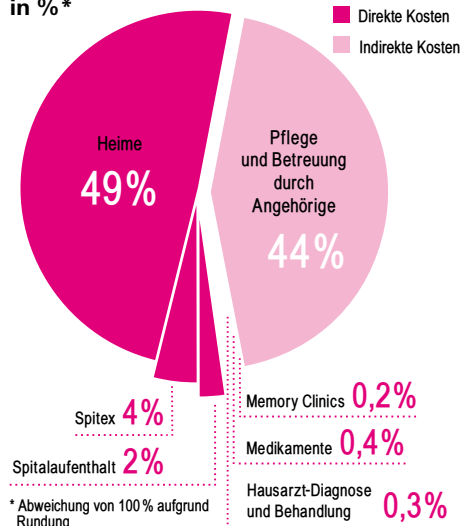
▲ Die **direkten Kosten (CHF 136 Mio.)** sind Ausgaben des Gesundheitswesens, die von privaten Haushalten, Versicherern und der öffentlichen Hand finanziert werden: Dazu zählen Kosten für Arztbesuche, interdisziplinäre Diagnostik und Medikamente sowie Spitex, Spital- oder Heimaufenthalte.

▲ Die **indirekten Kosten (CHF 105 Mio.)** müssen heute (noch) nicht finanziert werden: Sie entsprechen dem Marktwert der Betreuungs- und Pflegeleistungen, welche die Angehörigen unbezahlt erbringen. Wenn die Angehörigen aber in Zukunft weniger Betreuungsaufgaben übernehmen können (veränderte Familienstrukturen, Distanz zwischen Wohnorten, Erwerbstätigkeit der Frauen etc.), dürften sich die Gesundheitsausgaben um diese Kosten erhöhen.

▲ **Über 90% der Gesamtkosten sind Pflege- und Betreuungskosten.** Da die Behandlungsmöglichkeiten sehr beschränkt

sind, fallen nur geringe Behandlungskosten an. Es sind in erster Linie Pflege und Betreuung sowie die im Verlauf der Krankheit zunehmend notwendige Präsenz, die hohe (Personal-)Kosten verursachen. Im Kanton Basel-Stadt machten die Pflege- und Betreuungskosten im Jahr 2009 (für im Heim und zu Hause lebende Kranke) 92% der Gesamtkosten der Demenz aus.

**Aufteilung der Demenzkosten 2009**  
in %\*



Berechnung basierend auf: *Kosten der Demenz in der Schweiz*, Ecoplan (2010), Studie realisiert im Auftrag der Schweizerischen Alzheimervereinigung. Die Studie kann bei der Schweizerischen Alzheimervereinigung bestellt werden.

## Aufenthalt zu Hause durchschnittlich kostengünstiger als im Heim

Heute leben 60% der Menschen mit Demenz zu Hause und nur 40% in einem Heim. Die Kranken können insbesondere deshalb zu Hause leben, weil die Angehörigen sie unentgeltlich pflegen und betreuen und auf ihre speziellen Bedürfnisse eingehen können.

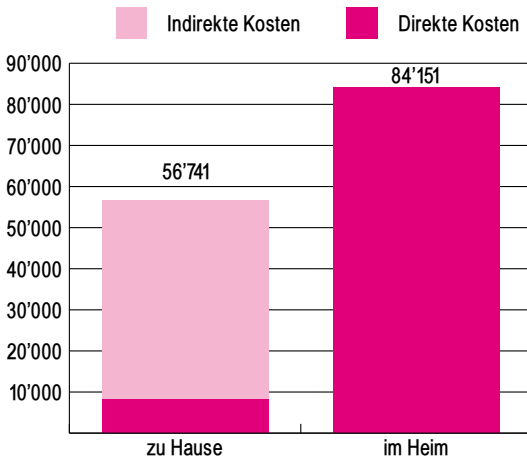
Die Betreuung zu Hause kostet im Kanton Basel-Stadt im Durchschnitt pro demenzkranke Person und Jahr CHF 56'741, während eine demenzkranke Person im Heim durchschnittlich Kosten von CHF 84'151 verursacht.

▲ **Die Betreuung zuhause ist für die Gesellschaft also die kostengünstigste Lösung.** Die Durchschnittskosten pro demenzkranke Person, die zu Hause betreut wird, sind um knapp 33% tiefer als für eine

im Heim betreute Person. Betrachtet man nur die direkten Kosten für das Gesundheitswesen (ohne Berücksichtigung der Pflege- und Betreuungsleistungen der Angehörigen), kostet ein Aufenthalt zu Hause sogar 90% weniger als im Heim.

Mit zunehmendem Schweregrad der Krankheit kommt die Betreuung zu Hause aber an ihre Grenzen, weil dann praktisch rund um die Uhr eine Beaufsichtigung notwendig ist. Wie die nationale Kostenstudie zeigt, werden im fortgeschrittenen Stadium die indirekten Kosten so gross, dass eine Betreuung im Heim kostengünstiger ist.

▲ **Beide Versorgungsformen werden gebraucht und haben je nach Schweregrad der Krankheit auch aus Kostensicht ihre Berechtigung.**



### Durchschnittskosten pro demenzkranke Person im Kanton Basel-Stadt, nach Aufenthaltsort (2009)

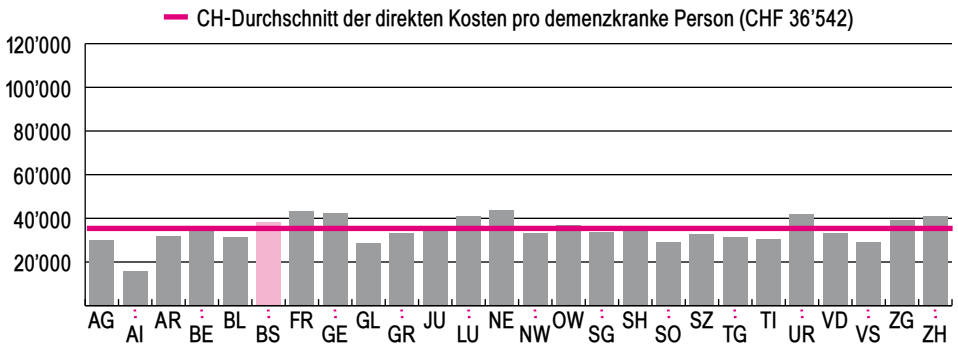
Erklärung: Die Durchschnittskosten zu Hause enthalten Kosten für Angehörigenpflege, Spitex, Spital, ärztliche Betreuung, Memory Clinics und Medikamente. Die Durchschnittskosten im Heim enthalten Kosten für Heim, ärztliche Betreuung und Medikamente.

## Vergleich zwischen den Kantonen

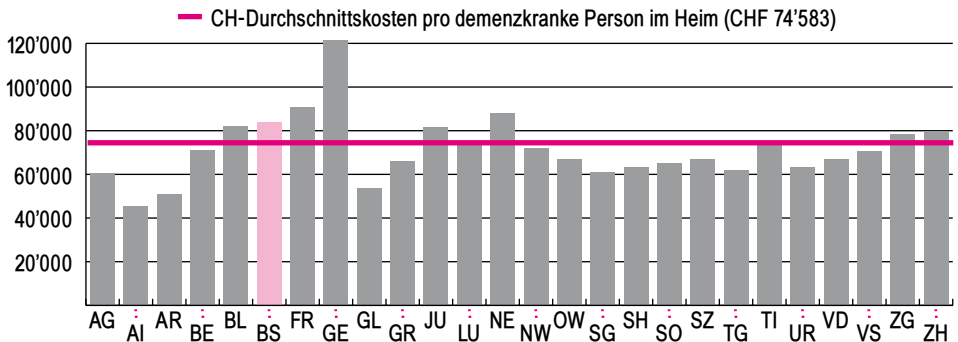
Im Kanton Basel-Stadt betragen die direkten Kosten zulasten des Gesundheitswesens pro demenzkranke Person CHF 38'128 im Jahr. Damit liegen die Kosten im Kanton Basel-Stadt rund CHF 1'600 über dem schweizerischen Durchschnitt von CHF 36'542. Der Grund für die grossen kantonalen Unterschiede ist, dass die Heimkosten als wichtigste Kostenkomponente der direkten Kosten in den Kantonen unterschiedlich hoch sind.

Diese Tatsache liefert auch die Erklärung für die stark unterschiedlichen Durchschnittskosten pro demenzkranke Person im Heim (zweite Abbildung), welche im Kanton Basel-Stadt bei CHF 84'151 und im schweizerischen Durchschnitt bei CHF 74'583 liegen. Die Betriebskosten pro Pflegeheimplatz (inkl. Pension, KVG-pflichtige Pflege und Betreuung) variieren zwischen den Kantonen beträchtlich (vgl. Somed-Statistik des BFS).

### Direkte Kosten pro demenzkranke Person, nach Kanton (2009)



### Durchschnittskosten pro demenzkranke Person im Heim, nach Kanton (2009)



## Woher die Zahlen stammen

Die Studie zu den Kosten der Demenz in der Schweiz wurde im Auftrag der Schweizerischen Alzheimervereinigung vom Forschungs- und Beratungsbüro Ecoplan in Bern erstmals für das Jahr 2007 erstellt. Ein Artikel dazu erschien im September 2010 in der wissenschaftlichen Zeitschrift Swiss Medical Weekly. 2011 wurde ein Update der Studie mit 2009er-Zahlen vorgenommen.

Für die Berechnung nach Kanton konnte für die Kostenkomponenten Heim, Spitex und Hausarzt auf kantonale Daten zurückgegriffen werden. Für die anderen Komponenten wurden die Schweizer Gesamtkosten proportional zur Anzahl demenzkranker Menschen im Kanton verteilt.

Die Schätzung der **direkten Kosten** beruht auf Daten des Bundesamtes für Statistik (BFS), nationalen Befragungen von gfs. bern/ALZ und Expertenschätzungen. Zur Berechnung der **indirekten Kosten** wird die Anzahl Stunden, welche die Angehörigen für Pflege und Betreuung täglich leisten, mit Marktkosten bewertet. Die Stundenangaben sind einer Synthese von 27 internationalen Studien entnommen. Der Kostensatz von CHF 42 pro Stunde basiert auf Zahlen des BFS.

## Demenz – eine wachsende Herausforderung für unseren Kanton

**Die Kosten könnten bis 2050 regelrecht explodieren, denn während heute 3600 Menschen mit Demenz im Kanton Basel-Stadt leben, werden es 2050 laut Prognosen drei Mal mehr, d.h. rund 10800 Personen sein.**

### **Zusätzlicher Bedarf sowohl im Heimbereich als auch seitens der Angehörigen**

Die Entwicklung der Zahl demenzkranker Menschen macht deutlich, dass ein erhöhter Bedarf an Leistungen sowohl auf die stationären Einrichtungen wie auch auf die Angehörigen zukommt.

### **Betreuung zu Hause: mit Unterstützung eine Kostenexplosion vermeiden**

Die meisten kranken Menschen wollen so lange wie möglich zu Hause bleiben. Diese Betreuungsform ist zudem für die Allgemeinheit am kostengünstigsten. Es gilt deshalb, in diesem Bereich Strategien und Mittel zu finden, damit die Betroffenen und ihre Angehörigen das tägliche Leben mit der Krankheit so gut wie möglich meistern können. Mögliche Formen sind Tages-/Nachtstätten, Entlastung zu Hause, Kurzaufenthalte in spezialisierten Institutionen oder Wohngruppen für Menschen mit Demenz.

### **In stationären Einrichtungen: Strukturen an Bedürfnisse anpassen**

Im fortgeschrittenen Stadium der Demenz müssen die meisten Kranken in Heimen betreut werden. Das Angebot an Einrichtungen, die den speziellen Bedürfnissen von Demenzkranken entsprechen und über ausgebildete Pflegefachpersonen verfügen, muss ausgebaut werden.

**Um die Kosten der Demenz im Griff zu behalten, braucht es dringend eine Demenzstrategie, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen sowie der mit Pflege und Betreuung betrauten Fachpersonen Rücksicht nimmt.**